

Siegfried Fröhlich: Studien zur mittleren Bronzezeit zwischen Thüringer Wald und Altmark, Leipziger Tieflandbucht und Oker (mit einem paläobotanischen Beitrag von Jürgen Völker). Veröffentlichungen des Braunschweigischen Landesmuseums 34). Braunschweig 1983. 496 Seiten, 100 Tafeln und 23 Karten.

Die von der Universität Hamburg 1980/81 angenommene Habilitationsschrift behandelt den üblicherweise im Norden als ältere Bronzezeit, in Thüringen nach süddeutschem Schema als Hügelgräberbronzezeit bezeichneten Zeitabschnitt zwischen der Aunjetitzer Kultur und der Urnenfelderbronzezeit, die im Arbeitsgebiet in Form der Unstrut-, der Helmsdorfer-, der Nordharz-, der Saale-Mündungs- und der Elb-Havel-Gruppe in Erscheinung tritt. Aus diesen verschiedenen Bezeichnungen geht schon hervor, daß die Untersuchung eine Vielzahl von Erscheinungen tangieren müßte. Der Autor setzt aber hauptsächlich die Thematik seiner Jenenser Diplomarbeit von 1962 (Die bronzezeitliche Hügelgräberkultur im Flußgebiet der Saale) fort, was zu einer Unterbewertung der Nordhälfte seines Arbeitsgebietes führt. Dies wird an den Themen des auswertenden Kapitels „Die mittlere Bronzezeit in Mitteldeutschland“ (S. 65–83, „Die Aunjetitzer Kultur und der Übergang zur mittleren Bronzezeit“, „Die Hügelgräberbronzezeit“ und „Der Übergang von der Hügelgräberbronzezeit zur späteren Bronzezeit“) schon erkennbar. Zweifellos ist die Entwicklung dieser Nordhälfte wesentlich vom thüringischen, hessischen und Věteřov-Bereich beeinflusst. Dies verdeutlichen viele der 23 Verbreitungskarten. Doch andere lassen gerade die Eigenart dieses Nordbereichs sichtbar werden, den man bisher üblicherweise der Lüneburger Kulturgruppe zuwies. Es ist deshalb nicht ganz verständlich, warum der Autor das umfangreichste Gräberfeld dieser Nordgruppe, Groß-Wulkow (Havemark), Kr. Genthin, von seiner Untersuchung ausgeschlossen hat, zumal es relativ gut durch P. Kupka (1909) und G. Kossinna (1928) publiziert ist und eine neuere Sondierung durch den Rez. (Ausgr. und Funde, Band 1964) Hinweise zur Auswertung der älteren Funde und zum Grabbrauch erbracht hat. Lieferte doch gerade dieses Gräberfeld verschiedene Unika für das Arbeitsgebiet (z. B. das einzige Vollgriffschwert) und enthält den größten Keramikkomplex dieser Epoche!

Die Arbeit besteht aus drei Teilen, 1. dem umfangreichen, bei der Menge der aufgenommenen Museen und Sammlungen verständlicherweise mit Mängeln behafteten Katalog (1203 Nrn.), 2. der dazugehörigen Materialaufarbeitung (S. 19–65) und 3. der schon erwähnten Auswertung. Das umfangreiche Literaturverzeichnis (ca. 2 000 Titel) und die zahlreichen Anmerkungen (1514) zeugen von der intensiven Arbeit des Verfassers sowie seiner eingehenden Auseinandersetzung mit verschiedenen Problemen. Die Darstellung der einleitenden Kapitel leidet unter subjektiven Formulierungen, besonders die Forschungsgeschichte. In der Landschaftsbeschreibung wird versäumt, die natürlichen Unterschiede herauszuarbeiten, die zum großen Teil Ursache für das Gefälle von Süd nach Nord sowie für die Erhaltung von Hügelgräbern in der stärker bewaldeten Altmark einschließlich des Elbe-Havel-Gebietes sind. Die dem Katalog angeschlossene Liste der Grabhügel und Hügelgräberfelder (295 Nrn.) ist für die datierten von Nutzen, stiftet aber bei den meisten nicht durch Funde datierbaren nur Verwirrung. Die offenbar nicht erfolgte Durchsicht der Akten des Völkerkundemuseums Leipzig, das in seiner Liste der Museen erscheint, hätte dem Autor Hinweise auf den Vorgang der Vernichtung der Hügelgräber westlich von Salzwedel im 19. Jh. geliefert und ihn zugleich vor einer derartigen unkritischen Auflistung warnen müssen. Im ganzen stellt die Arbeit eine dankenswerte Zusammenstellung der altbronzezeitlichen Funde für die ehem. Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen dar, die ergänzt wird durch braunschweigische Funde nördlich des Harzes.